

INDICA ET TIBETICA

Monographien zu den Sprachen und Literaturen
des indo-tibetischen Kulturraumes

Herausgegeben von Michael Hahn
unter Mitarbeit von Jens-Uwe Hartmann und Konrad Klaus

Band 13

INDOLOGY AND INDO-TIBETOLOGY
INDOLOGIE UND INDO-TIBETOLOGIE

Thirty Years of Indian and
Indo-Tibetan Studies in Bonn

Dreißig Jahre indische und
indo-tibetische Studien in Bonn

Edited by/Herausgegeben von
HELMUT EIMER

INDICA ET TIBETICA VERLAG BONN 1988

INDOLOGY AND INDO-TIBETOLOGY
INDOLOGIE UND INDO-TIBETOLOGIE

Thirty Years of Indian and
Indo-Tibetan Studies in Bonn

Dreißig Jahre indische und
indo-tibetische Studien in Bonn

Edited by/Herausgegeben von
HELMUT EIMER



INDICA ET TIBETICA VERLAG BONN 1988

Signet: The translator 'Gos / Der Übersetzer 'Gos ('dus pa'i lam bzañ gsal mdzad sgra bsgyur 'gos)
Xylograph of the / Blockdruck der brGyad ston pa, Lhasa, about / um A.D. 1950, fol. 437

IOANNI LOSCH
IN DIEM NATALEM
OCTOGESIMUM QUINTUM

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Indology and indo-tibetology : 30 years of Indian and Indo-Tibetan studies in Bonn = Indologie und Indo-Tibetologie / ed. by Helmut Eimer. - Bonn : Indica-et-Tibetica-Verl., 1988 (Indica et Tibetica ; Bd. 13)
ISBN 3-923776-13-6
NE: Eimer, Helmut [Hrsg.]; PT; GT

© Indica et Tibetica Verlag - Bonn 1988
Alle Rechte vorbehalten

Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet, das Werk oder einzelne Teile daraus nachzudrucken, zu vervielfältigen oder auf Datenträger zu speichern. —

Diese Arbeit ist im Sonderforschungsbereich 12 "Zentralasien" der Universität Bonn entstanden und wurde auf seine Veranlassung unter Verwendung der ihm von der Deutschen Forschungsgemeinschaft zur Verfügung gestellten Mittel gedruckt.

Printed in Germany by Richard Schwarzbald, 5305 Witterschlick b. Bonn

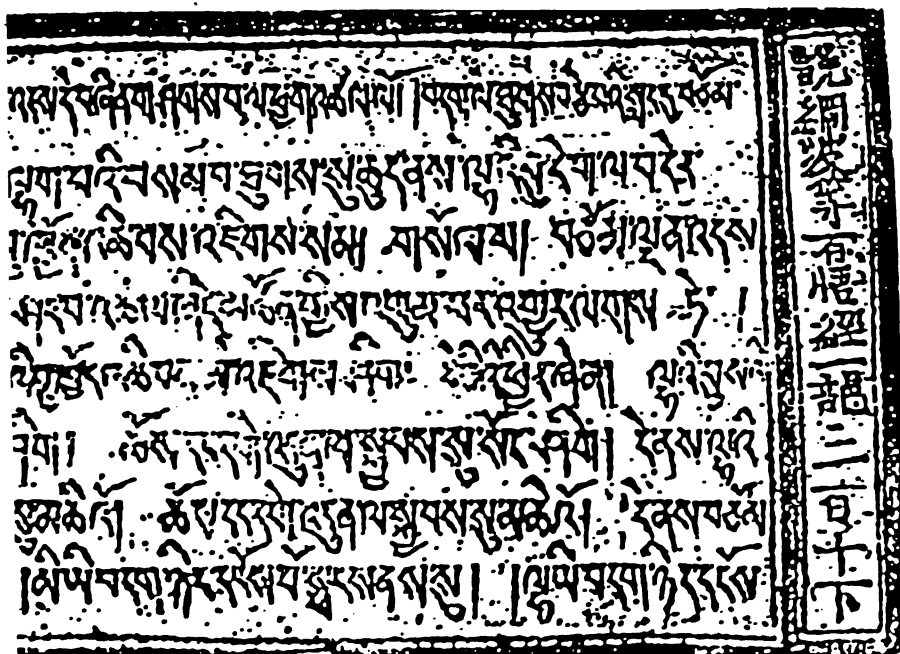
ISSN: 0723-3337

ISBN: 3-923776-13-6

Table of Contents / Inhaltsverzeichnis

Claus Vogel Chronicle of the Indological Institute of Bonn University 1955-1987	9
Monika Thiel-Horstmann Forschungen zur nordindischen Bhakti am Indologischen Seminar in Bonn	21
Thomas Stuart Maxwell Oriental Art History Institute (Seminar für Orientalische Kunstgeschichte)	27
Helmut Eimer Arbeiten zur Überlieferung des tibetischen Kanjur am Indologischen Seminar/SFB 12 in Bonn	35
Helmut Eimer The Position of the 'Jañ Sa tham/Lithang Edition Within the Tradition of the Tibetan Kanjur	43
Michael Hahn Bemerkungen zu zwei Texten aus dem Phudrag-Kanjur	53
Michael Hahn Indische und nepalesische Handschriften im Indologischen Seminar der Universität Bonn	81
Helmut Eimer assisted by Roland Paffen Microfilms, Microfiches and Other Reproductions of North Indian Manuscripts Kept in the Indo- logical Institute of Bonn University	97
Roland Paffen Additional Index	188

The earliest manuscript, i.e., the archetype, did not contain a fully correct text, since in compiling the canons to a large extent sources were utilized which stand at the end of about five hundred years of transmission. And this transmission took place under very poor conditions, it suffered from the civil-war situation in Tibet after the assassination of Glan dar ma. Therefore it was the aim of the Tibetan scholars in revising the Kanjur again and again to improve upon the text. Thereby a great number of correct emendations was achieved, but the remnants of the archaic language were wiped out almost completely.



Lithang Kanjur, *mdo sde, am*, fol. 310b
(Right-hand section with Chinese marginalia)

Michael Hahn

Bemerkungen zu zwei Texten aus dem Phudrag-Kanjur

Bei einem Besuch der Library of Tibetan Works and Archives in Dharamsala im März 1987 gestattete mir der Direktor, Herr Gyatsho Tsering, einen Einblick in einen bisher unbekanntem handschriftlichen Kanjur zu nehmen, der zu den wertvollsten Sammlungen dieser Bibliothek gehört. Dieses Manuskript wurde zwischen 1697 und 1705 angefertigt und im Kloster Phudrag (Spu brag) in Ladakh aufbewahrt. Es besteht aus 118 Bänden und unterscheidet sich in Inhalt und Anordnung von allen anderen bisher bekannten Druckausgaben und Handschriften des Kanjur. Zur Zeit ist Herr Jampa Samten damit beschäftigt, einen detaillierten Katalog des Phudrag-Kanjur zu erstellen. Den Ergebnissen dieser Arbeit soll nicht vorgegriffen werden, jedoch möchte ich hier einige Einzelbeobachtungen zu zwei Hymnentexten mitteilen, die möglicherweise bei der Einordnung des Phudrag-Kanjur hilfreich sein können. Daß diese Beobachtungen überhaupt gemacht werden konnten, ist dem großzügigen Entgegenkommen von Herrn J. Samten zu verdanken, der mir nach meiner Abreise aus Dharamsala einen Mikrofilm zweier Stotra- sowie einiger Avadānatexte zuschickte.

Bei den beiden Stotra-Texten handelt es sich um folgende Werke:

- a) *Saṅs rgyas bcom ldan 'das la bstod pa l dad pa las spobs pa skyes pa*, verfaßt von Ma gol
Band La, Fol. 23b4-34a5
- b) *Rnam par mi rtog pa'i bstod pa*, verfaßt von Klu sgrub
Band La, Fol. 78b4-80a2

Ginge man lediglich von den Titeln aus, so käme man zu dem Schluß, die beiden Werke seien nicht im Kanon enthalten. Sieht man sich jedoch die Texte selbst etwas genauer an, so zeigt sich schnell, daß es sich in Wirklichkeit um zwei gute alte Bekannte handelt – in einem Fall in der bereits vertrauten, im anderen in einer abweichenden Gestalt. Die beiden Werke sollen nun der Reihe nach behandelt werden.

Text a) hat den folgenden Vorspann:

*rgya gar skad du l pra sa da pra ti bhod bha ga ba ta buddha
sya sto tre nā ma l*

bod skad du l sañs rgyas bcom ldan 'das la bstod pa l dad pa las spobs pa skyes pa l de bzin gšegs pa thams cad la phyag 'tshal lo l

Und der Kolophon zu a) lautet:

sañs rgyas bcom ldan 'das la bstod pa l dad pa las spobs pa skyes pa žes bya ba l slob dpon ma gol gyis mdzad pa rdzogs sho ll rgya gar gyl mkhan po sa rbad űa de ba dañ lo tsha ba ban de rin chen mchog gis bsgyur ciñ l žu chen gyi lo tsha ba ban de dpal brtsegs kyis žus te gtan la phab pa ll ll

Der oben angegebene verstümmelte Sanskrittitel läßt sich nun ohne große Mühe als *Prasādapratibhodbhavanāma bhagavato buddhasya stotram* rekonstruieren, und hinter Ma gol (lies: Ma khol¹) verbirgt sich natürlich niemand anderes als Mātṛceṭa, der berühmteste Hymendichter des Buddhismus. *Prasādapratibhodbhava* ist, wie wir spätestens seit einem 1948 veröffentlichten Aufsatz von D. R. SHACKLETON BAILEY² wissen, der ursprüngliche Titel desjenigen Werkes Mātṛceṭas, das zunächst unter den Namen *Adhyardhaśataka* und *Satapañcāśatka* bekannt geworden ist, so vor allem durch D. R. SHACKLETON BAILEYS dreisprachige Ausgabe³. Eben den zuletzt genannten Titel verwendet auch die tibetische Übertragung im Tanjur, die dem Kolophon zufolge von den im 11. Jh. lebenden Übersetzern Śradhākara-varman und Śākya blo gros angefertigt wurde⁴. Bei ihr verwundert vor allen Dingen die Verfasserangabe, die im Kolophon folgendermaßen lautet:

¹ Ma khol ist die in der kanonischen und historiographischen tibetischen Literatur übliche Schreibweise der tibetischen Wiedergabe des Namens Mātṛceṭa; vgl. hierzu Jens-Uwe HARTMANN, *Das Varṇārhavarṇa-stotra des Mātṛceṭa*, Göttingen 1987 (Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen. Philologisch-historische Klasse. Dritte Folge. Nr. 160), S. 16ff.

² "A Note on the Titles of Three Buddhist Stotras", *Journal of the Royal Asiatic Society* 1948, S. 55-60.

³ *The Satapañcāśatka of Mātṛceṭa. Sanskrit Text, Tibetan Text & Commentary and Chinese Translation*. With an Introduction, English Translation and Notes. Cambridge 1951.

⁴ Zuletzt wurde diese Übersetzung von Jens-Uwe HARTMANN beschrieben, vgl. *op. cit.*, S. 23f. Das tibetische *Satapañcāśatka* findet sich in den Tanjurausgaben an folgenden Stellen: Chone (127b1-134b5), Derge ((110a3-116a5)), Narthang [122a-128b], Peking ([129a3-136b1]), jeweils im Band *Bstod tshogs*.

brgya lña bcu pa'i bstod pa slob dpon mkhas pa chen po bram ze rta dbyañs kyis mdzad pa rdzogs so ll

Diese Nennung von Rta dbyañs, d.h. Aśvaghōṣa, als Dichter des *Prasādapratibhodbhava* führte zu einer bis in unser Jahrhundert andauernden Unsicherheit über die Verfasserschaft dieses Werkes; den letzten Kenntnis- und Meinungsstand hierzu vermittelt die Einleitung der Ausgabe von Mātṛceṭas *Varṇārhavarṇastotra* durch Jens-Uwe HARTMANN¹.

Seit der Veröffentlichung des Kataloges von Denkarma durch Marcelle LALOU² wissen wir, daß es eine ältere Übersetzung des im 11. Jh. als *Satapañcāśatka* bekannten Werkes gegeben haben muß, denn unter der Nr. 457 (LALOU) des Denkarma-Kataloges findet sich die Angabe:

sañs rgyas bcom ldan 'das la bstod pa l dad pa la(s) spobs pa skyes pa l

Vergleicht man dies mit Titel und Kolophon des Textes a) aus dem Phudrag-Kanjur, so scheint es, als sei eine von der Tanjur-Version abweichende tibetische Übertragung des Werkes wieder aufgetaucht, und zwar eine ältere. Die Konsultation des in SHACKLETON BAILEYS Ausgabe des *Satapañcāśatka* abgedruckten tibetischen Textes, der allein auf dem Druck von Narthang beruht, bereitet jedoch eine herbe Enttäuschung: die Version des Phudrag-Kanjur unterscheidet sich – bis auf eine begrenzte Zahl von orthographischen und grammatischen Varianten – in keinem Punkt von der Fassung im Stotra-Band des Tanjur. Diese erweist sich im übrigen im Vergleich mit dieser neuen handschriftlichen Quelle als bemerkenswert wohlhalten³.

¹ *op. cit.*, S.34-36.

² "Les textes bouddhiques au temps du roi Khri-sroñ-lde-bcan", *Journal Asiatique* 241 (1953), S. 313-353.

³ Auf den ersten Blick verblüfft die unglaublich gute Qualität des von SHACKLETON BAILEY nur nach dem Blockdruck von Narthang herausgegebenen tibetischen Textes des *Satapañcāśatka/Prasādapratibhodbhava*. Dazu ist zweierlei zu bemerken. Zum einen ist der von SHACKLETON BAILEY benutzte Londoner Druck des Narthang bekanntermaßen wesentlich besser lesbar als die Mehrzahl der sonst verfügbaren Narthang-Drucke. Zum anderen gehört der *Prasādapratibhodbhava* zur Kategorie der "geschützten" Texte. Mit diesem Ausdruck möchte ich diejenigen tibetischen Übersetzungen indischer Werke bezeichnen, von denen zusätzlich angefertigte tibetische Wiedergaben indischer Kommentare existieren, die so ausführlich sind, daß sie den Grundtext ein zweites Mal enthalten. Da bei der Überarbeitung eines Textes – und

Die weitgehende Übereinstimmung des im Phudrag-Kanjur enthaltenen Textes mit der Fassung des Hymnus im Tanjur wirft einige zur Zeit unlösbare Probleme zur Überlieferung dieser tibetischen Übertragung auf. Ich hoffe, hierauf im Zusammenhang mit der Besprechung der Lesarten¹ der Fassung von Mātṛceṭas Hymnus im Phudrag-Kanjur an anderer Stelle zurückkommen zu können.

Das bemerkenswerteste Ergebnis dieser bereits begonnenen Untersuchung möchte ich aber wegen seiner Bedeutung für einige andere Arbeiten bereits nennen. Es läßt sich zeigen, daß die im Tanjur und im Phudrag-Kanjur gleichlautend dargebotene tibetische Version des *Prasādapratibhodbhava* nicht von Sraddhākaravarman und Sākya blo gros stammen kann, wie es uns der Kolophon im Tanjur glauben machen möchte, sondern es handelt sich dabei um die im 9. Jh. geschaffene Übertragung, deren Existenz durch den Denkarma-Katalog bezeugt ist. Der Phudrag-Kanjur teilt uns nun zusätzlich die Namen der Übersetzer mit: Sarvajñadeva und Rin chen mchog sowie Dpal brtsegs als Revisor. Daß diese Angabe wohl zutreffen dürfte, zeigt der Vergleich des Wortschatzes des tibetischen *Prasādapratibhodbhava* mit dem des tibetischen *Varṇārhavarṇa*, welcher von Sarvajñadeva und Dpal brtsegs übertragen wurde. Wir finden nämlich ganz charakteristische Übereinstimmungen sonst nicht oder nur selten belegter Wörter und Ausdrücke. Wenn nun an der Übertragung des *Prasādapratibhodbhava* dieselben Übersetzer beteiligt gewesen sind, die auch den *Varṇārhavarṇa* übersetzt haben, dann bietet dies die natürlichste Erklärung für diese Übereinstimmungen. Diese sprachlichen Argumente bilden aber nur die eine Hälfte des Nachweises dafür, daß die im Tanjur enthaltene Version des *Prasādapratibhodbhava* von Sarvajñadeva und Dpal brtsegs und damit aus dem 9. Jh. stammt.

Die andere Hälfte besteht in dem Nachweis, daß die Übertragung des im Tanjur überlieferten Kommentars zum *Prasādapratibhodbhava* auf keinen Fall von den Übersetzern geschaffen worden sein kann, die auch den Grundtext übertragen haben. Dies ergibt sich eindeutig aus einander widersprechenden Wiedergaben von Wörtern aus Mātṛceṭas Hymnus im (tibetischen) Grundtext und im Kommentar. Da der Kom-

dazu gehört auch die Vorbereitung für eine Druckausgabe – ein Vergleich mit den Kommentaren nahelag, war hierdurch in vielen Fällen eine wirksame Kontrolle des Textbestandes gewährleistet. Dieses Phänomen verdiente eine eingehendere Untersuchung an ausgewählten Werken.

¹ Diese betreffen in der Mehrzahl der Fälle nur die Orthographie, die im Phudrag-Kanjur fast immer als fehlerhaft zu beurteilen ist, wenn man vom Standard des klassischen Tibetischen ausgeht. Es treten nur wenige echte Varianten auf, und auch diese sind überwiegend als inferior zu betrachten.

mentar aber mit Sicherheit von Sraddhākaravarman und Sākya blo gros übersetzt wurde¹, kann die Version des Grundtextes, die sie bei ihrer Arbeit benutzt haben und die mit der Tanjur-Fassung identisch ist, nicht von diesen beiden Übersetzern stammen. Auf die Einzelheiten dieser Nachweise muß ich an dieser Stelle wegen des dazu erforderlichen Platzaufwandes verzichten.

Zusammenfassend läßt sich festhalten, daß der Phudrag-Kanjur zwar keine bisher unbekannt Textform der tibetischen Übertragung des *Prasādapratibhodbhava* – wie man zunächst vermuten möchte – liefert, daß er jedoch durch die Angaben in seinem Kolophon, die sich in allen Punkten als korrekt erwiesen haben, dazu beigetragen hat, eine offensichtlich falsche Übersetzerangabe im Tanjur richtigzustellen.

.

Auch der zweite Hymnentext aus dem Phudrag-Kanjur, den mir Herr J. Samten freundlicherweise zugänglich machte, führt uns zu einem alten Bekannten. Hinter dem **Nirvikalpastava* – so müssen wir den fehlerhaften Titel *nir pi kal pa sta* zu Beginn des Werkes richtigstellen – des Nāgārjuna verbirgt sich nämlich nichts anderes als das *Prājñāpāramitāstotra*, das die tibetische Tradition Nāgārjuna zuschreibt, von dem wir jedoch schon seit längerem wissen, daß es von Rāhulabhadra verfaßt wurde². Und in diesem Fall handelt es sich in der Tat um eine Textfassung, die von der des Tanjur deutlich abweicht. Nach dem Kolophon geht diese Fassung auf ein anderes Übersetzergepann,

¹ Dies bestätigt Bu stons Bestandsaufnahme des ins Tibetische übersetzten Schrifttums, wo es zu diesem Werk heißt: *de'i 'grel pa slob dpon dga' byed sñan pas mdzad pa ... sākya blo gros kyi 'gyur* "der vom Lehrer *Nandipriya hierzu [d.h. zum *Prasādapratibhodbhava*] verfaßte Kommentar ... in der Übertragung des Sākya blo gros". – Der tibetische Titel von Bu stons Werk lautet: *Bde bar gśeḡs pa'i bstan pa'i gsal byed chos kyi 'byuñ gnas gsuñ rab rin po che'i mdzod ces bya ba*. Die den Katalog betreffenden Partien dieses Werkes hat Soshū NISHIOKA in einer dreiteiligen Arbeit transliteriert und durch Indizes erschlossen (*'Putun bukkyōshi' mokuokubu sakuin* ["Index to the Catalogue Section of Bu Ston's 'History of Buddhism'", Bunkakōryū kenkyūshisetsu kenkyūkiyō ["Annual Report of the Institute for the Study of Cultural Exchange"], Tōkyō daigaku bungakubu ["Tōkyō University, Faculty of Letters"], No. 4, 1980, S. 61–92; No. 5, 1981, S. 43–95; No. 6, 1983, S. 47–201).

² Vgl. hierzu den Aufsatz von David SEYFORTH RUEGG "Le *Dharma-dhātustava* de Nāgārjuna", *Etudes Tibetaines dédiées à la mémoire de Marcelle Lalou*, Paris 1971, S. 448–471, besonders S. 454.

nämlich Sāntibhadra und Tshul khrims rgyal ba (*1011)¹, zurück als die Übertragung im Tanjur, die von Thig le bum pa (= Tilakakalaśa) und Blo ldan śes rab (1059–1109)² stammt. Die im Phudrag-Kanjur enthaltene Wiedergabe dürfte also um die Mitte des 11. Jh. entstanden sein, während die Version im Tanjur wohl nicht vor Ende des 11. Jh. oder sogar erst zu Beginn des 12. Jh. angefertigt worden sein kann. Wie wir weiter unten sehen werden, ist die spätere Übersetzung sprachlich eleganter und ausgefeilter, weswegen es nicht verwundert, daß gerade sie für die Aufnahme in den Kanon ausgewählt wurde.

Bu ston lag die Übersetzung von Blo ldan śes rab vor, denn im 4. Kapitel seiner "Geschichte des Buddhismus" heißt es: *śes rab kyi pha rol tu phyin ma'i rnam par mi rtog par bstod pa rñog 'gyur*³ "Das Prajñāpāramitānirvikalpastotra in der Übersetzung des Rñog [= Blo ldan śes rab]". Eine Verfasserangabe fehlt hier zwar, aber kurz zuvor sagt Bu ston, daß er nunmehr die Stotras des Nāgārjuna aufzählen werde: *slob dpon klu sgrub kyis mdzad pa'i bstod pa la*⁴. Bemerkenswert ist, daß Bu ston hier die beiden Titel, unter denen der Hymnus bekannt ist, zu einem einzigen verbindet. Bu ston nennt den Hymnus noch ein zweites Mal, und zwar unter den "zu suchenden" Werken: *śes rab kyi pha rol tu phyin pa la bstod pa slob dpon sgra gcan 'dzin bzañ pos mdzad pa*⁵. Diese Eintragung enthält also den richtigen Verfasseramen, Rāhulabhadra (*sgra gcan 'dzin bzañ po*), auch wenn der angegebene Umfang von 40 Strophen doppelt so groß wie der tatsächliche ist.

Die Titelform *Nirvikalpastotra* statt *Prajñāpāramitāstotra* erklärt sich übrigens durch den gerade bei Stotras häufigen Brauch, diese nach dem ersten Wort des Hymnus zu benennen⁶.

¹ Vgl. hierzu Helmut EIMER, *Rnam thar rgyas pa. Materialien zu einer Biographie des Atiśa (Dīpaṃkaraśrījñāna)*. 1. Teil: Einführung, Inhaltsverzeichnis, Namensglossar, Wiesbaden 1979 (Asiatische Forschungen. 67.), S. 353 s.v. Nag tsho Tshul khrims rgyal ba.

² Vgl. hierzu Helmut EIMER, *Berichte über das Leben des Atiśa (Dīpaṃkaraśrījñāna)*. Eine Untersuchung der Quellen, Wiesbaden 1977 (Asiatische Forschungen. 51.), S. 146.

³ Dies ist die Nr. 932 in Teil II der oben genannten Arbeit von NISHIOKA.

⁴ Vor Nr. 924 in der Arbeit NISHIOKAs.

⁵ Nr. 974 bei NISHIOKA; der Umfang wird dort mit 40 Slokas angegeben.

⁶ Vgl. hierzu Dieter SCHLINGLOFF, *Buddhistische Stotras*, Berlin 1955 (Sanskrittexte aus den Turfanfunden. I.), S. 88 Anm. 5.

Im folgenden möchte ich den am Anfang vieler Manuskripte der *Aṣṭasāhasrikā Prajñāpāramitā* und anderer *Pāramitā*-Texte erhaltenen Sanskrittext den beiden tibetischen Übertragungen gegenüberstellen und danach stropfenweise deren Besonderheiten besprechen, soweit dies notwendig erscheint. Der Hauptzweck dieses Beitrages liegt in der Mitteilung der bisher nicht zugänglichen früheren Übersetzung des *Prajñāpāramitāstotra*. Gleichzeitig bietet er aber auch die erste kritische Edition der tibetischen Übertragung im Tanjur. Beide Fassungen erweisen sich als hilfreich für die Beurteilung des überlieferten Sanskrittextes, dessen Textbestand in den verschiedenen Textzeugen variiert und von dem bisher noch keine kritische Edition vorliegt.

Meine Quelle für den Sanskrittext ist die Ausgabe der *Aṣṭasāhasrikā Prajñāpāramitā*¹; außerdem ziehe ich zum Vergleich noch den Text heran, wie er sich am Anfang der *Suvikrāntavikrāmi-prajñāpāramitā* findet². Für die kanonische Übertragung benutze ich die Ausgaben von Derge (*Bstod tshogs*, Fol. 76a1–76b7) und Peking (*Bstod tshogs*, Fol. 87b2–88b3). Entsprechend den üblichen Konventionen verwende ich die Sigla D und P für die beiden Drucke. Auf die Konsultation der Druckausgaben von Chone und Narthang glaubte ich angesichts der Einheitlichkeit und Klarheit des Textbefundes guten Gewissens verzichten zu können. Die Fassung des Phudrag-Kanjur findet sich, wie bereits oben angegeben, im Band *La* auf den Seiten 78b4–80a2. Die tibetische Übersetzung des Phudrag (Spu brag)-Kanjur bezeichne ich mit S, die Tanjurfassung mit T.

¹ *Aṣṭasāhasrikā Prajñāpāramitā. With Haribhadra's Commentary Called Āloka*, ed. by P. L. VAIDYA, Darbhanga 1960 (Buddhist Sanskrit Texts. 4.).

² Nach der Bonner Dissertation von Tokumyō MATSUMOTO, *Die Prajñāpāramitā-Literatur. Nebst einem Specimen der Suvikrāntavikrāmi-Prajñāpāramitā*, Stuttgart 1931 (Bonner Orientalistische Studien. 1.). Der Text ist auf den Seiten 1–3 des Appendix zusammen mit der nicht ganz vollständigen chinesischen Übertragung abgedruckt, welche sich im *Ta-chih-tu-Jun* (Taishō Tripiṭaka No. 1509, Band XXV, S. 190b–c) findet. Diese chinesische Version Kumārajīvas ist ja nicht nur der älteste Textzeuge dieses Hymnus, sondern sie ist zugleich der älteste Beleg für die Autorschaft Rāhulabhadras; vgl. hierzu MATSUMOTO, *op. cit.*, S. 54.

T E X T T E I L

Rāhulabhadras Prajñāpāramitāstotra

Sanskrittext und deutsche Übersetzung

*nirvikalpe namas tubhyaṃ prajñāpāramite 'mite |
yā tvam sarvānavadyāṅgi niravadyair nirikṣyase¹ || 1 ||*

²Verehrung Dir, Vollkommenheit der Weisheit,
Unermeßlich, frei von irreführenden Vorstellungen,
Makellos in allen Deinen Gliedern;
Nur von Fehlerlosen wirst Du wahrgenommen!

*ākāśam iva nirlepāṃ niṣprapañcāṃ nirakṣarām |
yas tvam paśyati bhāvena sa paśyati tathāgatam || 2 ||*

Wie der Himmel frei von Verunreinigungen,
frei von störender Vielheit, unvergänglich –
Wer Dich in (Deinem wahren) Wesen erblickt,
Der erblickt den Tathāgata.

¹ *nirikṣase* VAIDYA

² Eine sprachlich gelungene deutsche Wiedergabe des *Prajñāpāramitāstotra* findet sich in dem Buch *Im Zeichen Buddhas. Buddhistische Texte*, hrsg. und eingeleitet von Edward CONZE, Frankfurt 1957 (Fischer Bücherei. 144.), S. 123–5. Da sie jedoch durch eine Reihe von Übersetzungsfehlern entstellt ist, die richtiggestellt werden müßten, habe ich davon abgesehen, sie hier zu zitieren und biete statt dessen meine eigene Übertragung, die in erster Linie um Wörtlichkeit bemüht ist.

Synoptische Ausgabe der tibetischen Übersetzung im Tanjur
und der im Phudrag-Kanjur enthaltenen Übertragung¹

|| x x | | śes rab kyi pha rol tu phyin pa'i bstod pa bžugs so ||²
rgya gar skad du | pradzñā pā ra mi tā³ sto tra⁴ |
bod skad du | śes rab kyi pha rol tu phyin pa'i bstod pa |
bcom ldan 'das ma śes rab kyi pha rol tu phyin pa la phyag
'tshal lo |

|| x x | | rgya gar skad du | nir bi⁵ kal pa sta ba⁶ |
bod skad du | rnam par mi rtog pa'i bstod pa |
bcom ldan 'das ma śes rab kyi pha rol tu phyin ma la phyag
'tshal lo |

| gañ khyod sku kun ſies med la |
| ſies med rnam kyis gzigs mdzad pa |
| dpag med śes rab pha rol phyin |
| rnam par mi rtog phyag 'tshal 'dud | 1 |

| dpag med śes rab pha rol phyin |
| rnam par mi rtog phyag 'tshal lo |
| gañ sku skyon⁷ rnam kun med pa |
| skyon bral rnam kyis ſies par mthoñ | 1 |

| nam mkha' bžin du gos med ciñ |
| spros pa med ciñ yi ge med |
| bsam pas⁸ khyod mthoñ gañ yin pa |
| des ni de bžin gšegs pa mthoñ | 2 |

| nam mkha' bžin du gos pa med |
| spros pa med pa mi 'gyur ba'i |
| ſio bor gañ gis mthoñ gyur pa |
| de yis de bžin gšegs pa mthoñ | 2 |

¹ Die Fassung des Phudrag-Kanjur ist durch Einrückung und Kursivierung gekennzeichnet.

² Der in kleiner Schrift geschriebene Vortitel findet sich nur in P; er fehlt in D und S.

³ *ta* D

⁴ *traṃ* D

⁵ *pi* S

⁶ *ba* om. S

⁷ *ston* S

⁸ *pas* DP

*tava cārye guṇāḍhyāyā¹ buddhasya ca jagadguroḥ |
na paśyanty antaram santaś candracandrikayor iva || 3 ||*

Zwischen Dir, o Edle, die Du reich an Tugenden bist,
Und dem Buddha, dem Lehrer der Menschen,
Erblicken die Guten keinen Unterschied,
Ebensowenig wie zwischen dem Mond und seinem Licht.

*krpātmakāḥ² prapadya tvām buddhadharmapuraḥsarīm |
sukhenāyānti mātmyam atulaṃ bhaktivatsale || 4 ||*

Wenn von Mitleid Erfüllte zu Dir gelangen,
Die Du an der Spitze der Buddhadharmas³ stehst,
Erreichen sie mühelos unvergleichliche Größe,
O Du, die Du an der Hingabe Gefallen findest!

*sakṛd apy āśaye śuddhe yas tvām vidhivad ikṣate |
tenāpi niyataṃ siddhiḥ prāpyate 'moghadarśane || 5 ||*

Wer Dich auch nur ein einziges Mal erblickt,
In lauterer Gesinnung, der Vorschrift gemäß,
Dem wird seinerseits gewißlich Erfolg zuteil,
O Du, deren Anblick glückbringend ist!

*sarveśām api vīrāṇām parārthaniratātmanām⁴ |
poṣikā⁵ janayitri ca mātā tvam asi vatsalā || 6 ||*

Selbst für all diejenigen Helden,
Denen das Wohl anderer am Herzen liegt,
Bist Du eine das Leben schenkende,
Nährende und zärtliche Mutter.

¹ *tava cāryaguṇāḍhyāyā* VAIDYA, *tav-*, *ācārye*. *guṇāḍhyāyā* MATSUMOTO (Ms. A. *tava cārya*); ich folge MATSUMOTO, da der Vokativ durch die beiden tibetischen Übersetzungen bestätigt wird.

² Die Übersetzer von S lasen anscheinend **krpātmakāḥ*, vgl. den philologischen Kommentar zur tibetischen Übersetzung. Mit dieser Lesart wäre folgendermaßen zu übersetzen: "Wenn sie (d.h. die Guten) zu Dir gelangen, die Du von Mitleid erfüllt bist und an der ...".

³ In diesem Zusammenhang kann man *dharma* durchaus als "Qualität, Eigenschaft" verstehen; die "Weisheit" bildet ja in der Tat eine ganz hervorragende Eigenschaft eines Buddha in der frühen Mahāyāna-Lehre.

⁴ *parārthe niratātmanām* MATSUMOTO (Ms. A. *-tha*)

⁵ *yādhikā* VAIDYA, *yoṣikā* MATSUMOTO (Ms. *yō 'dhikā*)

| 'phags ma yon tan phyug khyod dañ |
| sañs rgyas 'gro ba'i bla ma rnams |
| khyad par yod par ma 'khums te |
| zla ba dañ ni zla 'od bžin | 3 |

| 'phags ma yon tan rdzogs khyod dañ |
| 'gro ba'i bla ma sañs rgyas la |
| zla ba dañ ni 'od zer bžin |
| dam pa rnams kyis¹ dbye ma mthoñ | 3 |

| gus la byams ma sañs rgyas kyi |
| chos kyi sñon 'gro khyod brten² nas |
| thugs rje'i bdag ñid mñam med pa'i |
| bdag ñid chen por bde blag 'gro | 4 |

| sañs rgyas chos kyi sñon 'gro ba |
| brtse ba'i bdag ñid khyod brten nas |
| sñiñ rjes phan ston mñam med pa |
| bde bas che ba'i bdag ñid 'gyur | 4 |

| lan gcig tsam yañ bsam dag pas |
| khyod la tshul bžin blta ba gañ |
| des kyañ mthoñ ba don yod kye³ |
| dños grub ñes par thob par 'gyur | 5 |

| bsam pa dag pas lan gcig kyañ |
| gañ gis cho ga bžin khyod mthoñ |
| des kyañ ñes par 'grub pa ni |
| 'thob 'gyur mthoñ ba don yod kye⁴ | 5 |

| gžan don mñon dga'i bdag ñid can |
| dpa' bo dag ni thams cad kyi |
| gso mdzad bskyed par mdzad pa ste |
| khyod ni byams ma'i yum lags so | 6 |

| gžan don mñon⁵ dga'i bdag ñid can |
| dpa' bo dag ni thams cad kyañ |
| gso dañ bskyed par byed pa'i ma |
| brtse ba'i bdag ñid khyod lags te | 6 |

¹ Das *-s* in *kyis* ist als Subskript unter *kyi* geschrieben.

² *brtan* DP

³ *kyi* DP

⁴ *kyi* S

⁵ *mthon* S

yad buddhā lokaguravaḥ putrās tava kṛpālavah |
tena tvam api kalyāṇī¹ sarvasattvapitāmāhī || 7 ||

Die Buddhas, diese Lehrer und Eltern² der Menschen,
Sind Deine mitleidigen Söhne;
Daher bist Du, Segensreiche,
Gleichsam die Großmutter aller Wesen.

sarvapāramitābhis tvam nirmalābhir anindite |
candralekheva tārābhir anuyātāsi sarvadā³ || 8 ||

O Du Tadelfreie, stets folgen Dir
Alle makellosen Vollkommenheiten,
So wie der Sichel des Mondes
Stets die Sterne folgen.

vineyaṃ janam āsādyā tatra tatra tathāgataiḥ |
bahurūpā tvam evaikā nānānāmabhir idyase || 9 ||

Wenn die Tathāgatas auf einen bekehrbaren Menschen treffen,
Wirst Du, ganz allein vielgestaltig und doch einzigartig,
Hier und dort von Ihnen
Mit mannigfaltigen Namen gepriesen.

prabhāṃ prāpyeva diptāṃsor avasāyāyodabindavaḥ |
tvāṃ prāpya pralayaṃ yānti doṣā vādās ca vādinām || 10 ||

Wie Tautropfen dahinschmelzen,
Wenn die Strahlen der Sonne auf sie treffen,
So schmelzen, wenn sie Dich erreichen,
Die Fehler und Streitreden der Streitredner dahin.

¹ *kalyāṇī* MATSUMOTO [wohl nur ein Druckfehler]
² "Lehrer und Eltern" übersetzt *guravaḥ*. Hier sind unbedingt beide Bedeutungsnuancen von *guru* in der Wiedergabe auszudrücken, was durch eine Ein-Wort-Übersetzung im Deutschen nicht möglich ist.
³ S (*thams cad du*) übersetzt nicht *sarvadā*, sondern **sarvathā* !

| gañ slad sañs rgyas 'jig rten gtso |
| thugs rje can rnam khyod kyi sras |
| de yi slad du dge ma khyod |
| sems can kun gyi phyi mo lags | 7 |

| 'jig rten bla ma sañs rgyas gañ |
| thugs rje can de khyod kyi sras |
| de phyir dge¹ ma khyod ſīd ni |
| sems can kun gyi phyi mo lags | 7 |

| pha rol phyin pa dri med pa |
| kun gyis ma smad pa khyod kyi |
| dus kun rjes su 'brañ lags pa |
| rgyu skar rnam kyiis zla ris bzin | 8 |

P88a

| dri med pha rol phyin pa kun |
| smad pa med pa khyod ſīd la |
| zla ba'i rjes su skar ma bzin |
| thams cad du ni rjes su 'brañ | 8 |

| gdul bya'i 'gro ba la brten nas |
| de der² de bzin gsegs rnam kyiis |
| khyod ſīd gcig pu tshul mañ du |
| sna tshogs mtshan gyis bñhags pa mdzad | 9 |

| 'dul ba'i 'gro ba la brten nas |
| de bzin gsegs pas de dañ der |
| khyod ſīd gcig pu dños mañ por |
| du ma'i miñ gis bstod par mdzad | 9 |

| zil pa'i chu yi³ thigs pa rnam |
| ſī ma'i 'od dañ mjal⁴ ba bzin |
| rgol ba rnam kyi rtsod dañ skyon |
| khyod dañ mjal⁵ na 'jig par 'gyur | 10 |

| ſī ma'i 'od ni rñed gyur nas |
| khug rnas byas pa'i zil pa bzin |
| rtsod pa can gyi rtsod pa'i skyon |
| khyod la rten nas zad par 'gyur | 10 |

¹ *kye* S
² *dañ* DP
³ *yi* P
⁴ *jal* P
⁵ *jal* P

tvam eva trāsajanānī bālānām bhīmadarśanā |
āśvāsajanānī cāśī viduṣām saumyadarśanā¹ || 11 ||

Du allein versetzt einerseits die Toren in Schrecken,
 Indem Du ihnen einen schrecklichen Anblick bietest,
 Während Du andererseits die Weisen erquickst,
 Indem Du ihnen einen freundlichen Anblick bietest.

yasya tvayy apy abhiṣvaṅgas tvannāthasya na vidyate |
tasyāmba katham anyatra rāgadveṣau bhaviṣyataḥ || 12 ||

Wer Dich zu seiner Beschützerin erwählt
 Und dann nicht einmal zu Dir eine innige Neigung verspürt,
 Wie könnte der, o Mutter, noch irgend einem anderen gegenüber
 Verlangen oder Haß empfinden?

nāgacchasi kutaś cit tvam na ca kva cana gacchasi |
sthāneṣv apl ca sarveṣu vidvadbhir nopalabhyase || 13 ||

Du kommst von nirgendwoher,
 Und du gehst nirgendwohin;
 Und an überhaupt keinem Ort
 Wirst Du von den Weisen wahrgenommen.

ye tvām evam² na paśyanti prapadyante ca bhāvataḥ |
prapadya ca vimucyante tad idaṃ mahad adbhutam || 14 ||

Daß es Menschen gibt, die Dich nicht in dieser Weise sehen,
 Dich (aber trotzdem) vom Wesen her erreichen und,
 Nachdem sie Dich erreicht haben, erlöst werden -
 Das ist in der Tat ein großes Wunder!³

¹ *somyadarśanā* VAIDYA

² *eva* MATSUMOTO (Ms. A. *evam*); *eva* wird von S (*ñid*) bestätigt,
evam von T (*de ltar*).

³ Die Konstruktion dieser Strophe ist anakolutisch. Eine sinnge-
 mäße Paraphrase müßte m. E. folgendermaßen lauten: *yad ye tvām eva(m)*
na paśyanti te tathāpi tvām bhāvataḥ prapadyante ca prapadya ca vi-
mucyante tad idaṃ mahad adbhutam. Dies scheint auch die Interpretation
 der Übertragung von T zu sein. CONZES Übersetzung ist mir nicht ganz
 verständlich: "Nicht zu sehn in dieser Art Dich, / Zeigt, daß man
 Dich doch erreicht hat / Und damit die letzte Freiheit - / O wie ist
 das wunderbar!" (a.a.O., S.124).

| khyod ñid byis pa rnams la ni |
 | skrag byed mthoñ na 'jigs pa dañ |
 | mkhas pa rnams la dbugs 'byin pa |
 | skyed pas mthoñ na źi ba lags | 11 |

D76b

| *zab mo bstan pas byis pa rnams |*
 | *khyod ñid kyis ni 'jigs pa bskyed¹ |*
 | *źi ba bstan pas mkhas rnams la |*
 | *rtso dbugs 'byin par mdzad pa yin | 11 |*

| khyod mgon gañ la khyod la yañ |
 | mñon par chags pa mña' min na |
 | de la yum gcig² ji ltar na |
 | gźan la 'dod chags źe sdañ 'byuñ | 12 |

| *gañ la khyod la'añ chags med pa |*
 | *khyod mgon gyur pa de dag la |*
 | *de'³ yum ji ltar gźan dag la |*
 | *'dod chags źe sdañ 'byuñ bar 'gyur | 12 |*

| khyod ni gañ nas ma byon źiñ |
 | gañ du yañ ni mi gśegs pas |
 | gnas ni thams cad dag tu⁴ yañ |
 | mkhas pa rnams kyis dmigs ma lags | 13 |

| *gañ nas kyañ ni ma 'oñs śiñ |*
 | *gañ du yañ ni 'gro med la |*
 | *thams cad kyi ni gnas dag tu |*
 | *mkhas pa rnams kyis mthoñ mi 'gyur | 13 |*

S79b

| gañ khyod de ltar ma 'khums nas |
 | bsam pa yis ni bsgrubs pa dañ |
 | bsgrubs pa las ni rnam grol ba |
 | de 'dir⁵ rmad byuñ chen po lags | 14 |

| *gañ gis khyod ñid ni yañ dag tu |*
 | *mthoñ ba med kyañ grub par byed |*
 | *bsgrubs pas rnam par grol 'gyur ba |*
 | *de lta bu yi ño mtshar che | 14 |*

¹ *bskyob* S

² *cig* P

³ Lies *kyc*? Vgl. hierzu den philologischen Kommentar.

⁴ *du* P

⁵ Lies *'di* ?

*tvām eva badhyate paśyann apaśyann api badhyate |
tvām eva mucyate paśyann apaśyann api mucyate || 15 ||*

Wenn man Dich sieht, ist man gefesselt,
Auch wenn man Dich nicht sieht, ist man gefesselt;
Wenn man Dich sieht, wird man erlöst,
Auch wenn man Dich nicht sieht, wird man erlöst.

*aho vismayanīyāsi gambhīrāsi yaśasvini |
sudurbodhāsi māyeva¹ drśyase na ca drśyase || 16 ||*

O Du Ruhmreiche, Du bist tief und wunderbar,
Du bist nur sehr schwer zu erkennen;
Gleich einem Blendwerk sieht man Dich
Und siehst Dich doch nicht.

*buddhaiḥ pratyekabuddhāis ca śrāvakaīs ca niṣevitā |
mārgas tvam ekā² mokṣasya nāsty anya iti niścayaḥ || 17 ||*

Von den Buddhas, den Pratyekabuddhas
Und den Śrāvakas wirst Du verehrt;
Du bist der einzige Weg zur Erlösung,
Einen anderen gibt es nicht – das ist gewiß!

*vyavahāraṃ puraskṛtya prajñāptyarthaṃ śarīriṇām |
kṛpayā lokanāthais tvam ucyaṣe ca na cocyaṣe || 18 ||*

Weil sie den weltlichen Gebrauch berücksichtigen
Und um den Menschen eine Bezeichnung an die Hand zu geben,
Sprechen die Beschützer der Welt in ihrem Mitleid von Dir
Und sprechen doch wieder nicht von Dir.

| khyod ñid mthoñ na 'chiñ 'gyur źiñ |
| ma mthoñ na yañ 'chiñ bar 'gyur |
| khyod ñid mthoñ na grol 'gyur źiñ |
| ma mthoñ na yañ grol bar 'gyur | 15 |

| khyed [!] mthoñ bas kyañ bciñs par 'gyur |
| ma mthoñ na yañ bciñs par 'gyur |
| khyod mthoñ na yañ grol bar 'gyur |
< | ma mthoñ na yañ grol bar 'gyur | 15 | >

| e ma ya mtshan cher 'oñ ma |
| grags ldan ma khyod zab¹ mo lags |
| śin tu rtogs dka' sgyu ma bźin |
| snañ źiñ mi snañ ba yañ lags | 16 |

| e ma ño mtshar gyur pa'i rgyu |
| grags ldan ma khyod zab mor gyur |
| sgyu ma bźin du rtogs dkar gyur |
| mthoñ ba de mthoñ ma yin pa | 16 |

| sañs rgyas rañ sañs rgyas rñams dañ |
| ñan thos rñams kyis ñes bsten ma |
| khyod ñid gcig pu thar pa'i lam |
| de ltar gźan dag med par ñes | 17 |

| sañs rgyas rañ sañs rgyas rñams dañ |
| ñan thos rñams kyis ñes² bsten pa |
| thar pai lam ni gcig ñid khyod |
| gźan dag med ces bya bar ñes | 17 |

| lus can rñams la phan don du |
| tha sñad mdun du mdzad nas ni |
| brtse bas 'jig rten mgon rñams kyis |
| khyod bstan ma bstan par yañ gda' | 18 |

| tha sñad sñon du byas nas ni |
| lus can rñams la btags pa'i don |
| 'jig rten mgon pos thugs rje yis |
| brjod pa med kyañ khyod ñid brjod | 18 |

¹ bzañ DP

² ños S

¹ māyaiva VAIDYA, māyēva MATSUMOTO (Ms. A. -yai-)

² eko MATSUMOTO (Ms. ekā); beide Lesungen sind möglich, aber beide tibetische Übersetzungen stützen ekā, vgl. hierzu den philologischen Kommentar.

*śaktaḥ kas tvām iha stotum nirnimittāṃ nirañjanām |
sarvavāgviṣayātītāṃ yā tvam kva cid anīśritā || 19 ||*

Wer wäre hier auf Erden imstande, Dich zu preisen,
Die Du ohne Merkmale und ohne Falsch bist,
Über alle Bereiche des Wortes hinausgehst
Und auf nichts gegründet bist.

*saty evam api¹ samvṛtyā vākpathair vayam idṛśaiḥ |
tvām astutyām api satīm tuṣṭūśantaḥ² sunirvṛtāḥ || 20 ||*

Auch wenn es sich so verhält, möchten wir Dich
Im Reich der empirischen Welt mit solchen Worten preisen,
Obwohl Du gar nicht zu preisen bist,
Da wir hierdurch zum völligen Frieden gelangen.

*prajñāpāramitāṃ stutvā yan mayopacitaṃ śubham |
tenāstv āśu jagat kṛtsnam³ prajñāpāraparāyaṇam⁴ || 21 ||*

Durch das Heil, das ich angehäuft habe,
Indem ich die Vollkommenheit der Weisheit pries,
Möge sich die ganze Welt sogleich
Die Vollkommenheit der Weisheit zum Ziel setzen.

.....

¹ *satyaivam ayi* VAIDYA, *saty evam api* MATSUMOTO (Ms. A. -*tyai-*, *ayi*)

² *tuṣṭūśantaḥ* VAIDYA, *tuṣṭūśantaḥ* MATSUMOTO (Ms. A. -*tu-*)

³ *tenāstu nikhilo lokaḥ* MATSUMOTO (Ms. A. *tenāstv āśu jagat kṛtsnam*)

⁴ *parāyaṇaḥ* MATSUMOTO (Ms. A. -*m*)

| 'dir khyod bstod par sus rño thog¹ |
| mtshan ma med ciñ gos pa med |
| ñag gi yul kun las 'das ma |
| gañ khyod 'gar yañ rten mi mña' | 19 |

P88b

| *mtshan ma med ciñ khyad med pa |*
| *ñag kun yul las śin tu 'das |*
| *gañ la'añ rten pa med pa khyod |*
| *'dir ni khyod bstod nus śin tu [!] | 19 |*

| de ltar gda' yañ kun rdzob tu |
| bdag cag ñag lam 'di 'dra bas |
| khyod ni bstod byar mi gda' na'añ |
| bstod pas śin tu mya ñan 'das | 20 |

| *de lta yin na kun rdzob du |*
| *bdag gis 'di 'dra'i sgra² lam gyis |*
| *khyod ni bstod par mi nus kyañ |*
| *bstod par 'dod pas śin tu tshim | 20 |*

| śes rab pha rol phyin bstod las |
| bdag gis³ dge ba gañ bsags pa |
| de yis 'jig rten ma lus pa |
| śes rab pha rol phyin gzol śog | 21 |

| *śes rab pha rol phyin bstod pas |*
| *bdag gis dge gañ brtsags pa |*
| *des ni 'gro ba ma lus pa |*
| *śes rab pha rol phyin mchog gyur | 21 |*

| śes rab kyi pha rol phyin ma'i bstod pa slob dpon 'phags pa klu
sgrub kyis mdzad pa rdzogs so ||
| kha che'i pañḍi ta thig le bum pa dañ | lo tsā ba blo ldan śes rab
kyis bsgyur ba'o ||

|| *rnam par mi rtog pa'i (80a) bstod pa 'phags pa klu sgrub kyis
mdzad pa rdzogs sho ||*

|| *rgya gar gyi mkhan po śān⁴ ti bha tra dañ | lo tsa ba tshul
khrims rgyal bas bsgyur ciñ žus te gtan la phab pa ||*

¹ *thogs* D

² *dgra* S

³ *gi* P

⁴ *śin* S

Philologischer Kommentar zu den beiden tibetischen Übersetzungen
von Rāhulabhadras *Prajñāpāramitāstotra*

Strophe 1: S behält die Zeilenfolge des Sanskritoriginals bei und muß deshalb in wenig glücklicher Weise den Relativsatz der zweiten Strophehälfte als selbständigen Satz übersetzen. Ein Tibeter dürfte diesen Teil wohl so verstanden haben: "An wessen Leib sämtliche Mängel nicht vorhanden sind, (der) wird (nur) von Makellosen erblickt." *ston* ist mit Sicherheit nur eine Verschreibung für *skyon*. – Die zunächst befremdende Folge Pluralpartikel – Attribut in **skyon rnam kun* hat zweifellos ihre Ursache in der trochäischen Struktur des tibetischen Verses. Sie wirkt im Zweifelsfalle für einen Tibeter nicht ungewöhnlicher als die Wortfolge "die Vögel alle" in einem deutschen Vers. – In S ist *tvam* nicht übersetzt worden, dafür hat das Verbalpräfix *nir* seine Entsprechung in *ries par*.

T bildet durch Vertauschung der beiden Strophenhälften einen einzigen zusammenhängenden Satz, der seiner Struktur nach die Sanskritvorlage genauer wiedergibt, auch wenn die Zeilenfolge nun nicht mehr übereinstimmt. – *khyod*, die Entsprechung zu *tvam*, wird neu in die Übersetzung aufgenommen, wobei allerdings mit der Wortfolge *gan khyod* eine für mein Gefühl sehr untibetische Konstruktion entsteht, die wohl folgendermaßen zu übersetzen ist: "Die Du an (Deinem) Leib ohne alle Fehler bist und (darum nur) von Fehlerlosen erblickt wirst, unermessliche Vollkommenheit der Weisheit, nicht konzeptualisierbar, (Dich) verehrend verneige (ich mich)". Die Aufnahme von *khyod* in die Übersetzung hat also die Zusatzwirkung, daß die in S nicht erkennbaren Vokative nunmehr sichtbar werden. – *nirikṣyase* ist durch *gzigs mdzad pa* wiedergegeben worden. Man hat also das Verbalpräfix *nir* nicht mehr separat übersetzt, dafür aber eine doppelte Respektbildung verwendet, was eine zweite Verfeinerung der Übersetzung bedeutet.

Strophe 2: S weist drei Besonderheiten gegenüber dem Sanskritoriginal auf. Es fehlt wiederum die Wiedergabe des Personalpronomens *tvām*, die drei Attribute zu *tvām* werden im Tibetischen durch eine offensichtlich bewußt vorgenommene Konstruktionsänderung als Attribute zu *bhāvataḥ* umgedeutet, und die präsentische Form *paśyati* wird durch eine periphrastische Perfektivbildung übersetzt: "Wer (Dich) in (Deinem wahren) Wesen erblickt hat, welches unbefleckt wie der Himmel, ohne Vielheit und unveränderlich ist, der erblickt den Tathāgata".

T übersetzt wiederum das Personalpronomen *tvām* durch *khyod* und wandelt außerdem die Perfektivbildung *mthoñ gyur pa* in die periphrastische Präsensbildung *mthoñ ... yin pa* um. Beides scheint mir das

Bemühen um größere wörtliche Genauigkeit auszudrücken. – Ob die ersten beiden Verszeilen attributiv auf *bsam *pas* oder auf *khyod* zu beziehen sind, geht nicht aus der Übersetzung hervor, da gerade die hierüber Auskunft gebende Nominalpartikel *med (pa/pa'i)* dem Versmaß zum Opfer gefallen ist. – *nirakṣarām* ist statt wie in S durch *mi 'gyur ba'i* "unveränderlich" durch *yi ge med* "silbenlos" übersetzt worden. Dies erweckt zunächst den Anschein einer bloß mechanischen "wörtlichen" Wiedergabe, die hier jedoch den gemeinten Sinn verfehlt. Dennoch läßt sich nicht widerlegen, daß die Übersetzer sich hierbei eventuell etwas gedacht haben, denn in Strophe 18 wird immerhin *expressis verbis* formuliert, daß die *Prajñāpāramitā* eigentlich nicht verbal ausgedrückt werden kann: *na cocyase*. – *bsam yas* (DP) "über das Denken hinausgehend, undenkbar" ist mit Sicherheit ein Fehler der innertibetischen Überlieferung für *bsam *pas*, das eine korrekte Wiedergabe von *bhāvataḥ* darstellt (so etwa in Strophe 14, wo die tibetische Form jedoch durch die metrische Dehnung *bsam pa yis ni* vor einer Verderbnis geschützt ist), während es nicht einsehbar ist, weshalb die Übersetzer *bhāvataḥ* als **acintyām* umgedeutet haben sollten. Dieser Fehler war wegen der drei vorangehenden Negativattribute fast zwangsläufig vorprogrammiert und des guten Sinnes und des Strukturzwanges wegen für die Tibeter auch nicht mehr korrigierbar, nachdem er einmal eingetreten war.

Strophe 3: *rdzogs* "vollkommen" ist eine verhältnismäßig freie Wiedergabe für *'āḍhya* "reich (an)" in S. – T übersetzt genauer *phyug* "reich" für *'āḍhya* und *zla 'od* "Mondschein" für *'candrikā* (S hat hier nur *'od zer* "Strahlen"); es ist dagegen freier bei der Wiedergabe *ma 'khums te* "haben nicht begriffen" für *paśyanti*, und erstaunlicherweise hat das Subjekt hierzu, *santaḥ*, überhaupt keine Entsprechung.

Strophe 4: Die Stellung von *brtse ba'i bdag nid* unmittelbar vor *khyod* in S erweckt den Eindruck, als hätten die Übersetzer *kṛpātmakāḥ* statt *kṛpātmakāḥ* gelesen. Dies wäre eine durchaus sinnvolle Alternative, vgl. die Anmerkung zur Übersetzung. – *sñiñ rjes phan ston* "aus Mitleid den Nutzen zeigend, lehrend" entspricht formal *bhaktivatsale*, die *ratio* dieser Wiedergabe ist jedoch nicht nachvollziehbar. – *mñam med pa* (statt *mñam med pa'i*) erweckt den Eindruck, als habe S *atule* statt *atulaḥ* gelesen. – *brtan* (T) ist ohne Zweifel ein innertibetischer Überlieferungsfehler für *brten* (so richtig S).

Strophe 5: In S wie T findet sich der Fehler *kyi* für *kye* (Vokativpartikel). Während in S die Stellung am Ende der Strophe (in Übereinstimmung mit dem Sanskritoriginal) deutlich auf die Verschreibung hinweist, ist sie in T in der Position zwischen Agens und Objekt nur noch sehr schwer zu erkennen.

Strophe 6: *mthon* (S) ist, wie T deutlich zeigt, nur ein Überlieferungsfehler für *mñon*. – Von der Sanskritvorlage her (*sarveṣām api*) wären am Ende der zweiten Zeile sowohl *kyañ* (S) als auch *kyi* (T) zu rechtfertigen; vom Tibetischen her erscheint jedoch der partikellose Kasus als Objekt zu *gso dañ bskyed par byed pa'i ma* bzw. *gso mdzad bskyed par mdzad pa ste* angemessener. – Die Semifinalpartikel *te* am Ende der Strophe stellt in S eine inhaltliche Verbindung zwischen den Strophen 6 und 7 her. T schließt die Strophe "ordnungsgemäß" mit der Finalpartikel *so* ab. – T hebt sich durch die Verwendung der drei Respektsformen *gso mdzad*, *bskyed par mdzad pa* und *yum* von S ab.

Strophe 7: S (*gañ ... de ...*) übersetzt so, als lautete der Sanskrittext *ye buddhā lokaguravas te putrās tava kṛpālavah. thugs rje can* könnte durchaus auch als Vokativ mißverstanden werden. – *kye ma* scheint nur ein innertibetischer Überlieferungsfehler für **dge ma* zu sein. – T gibt die Konstruktion *yad ... tena ...* korrekt durch *gañ slad ... de yi slad du ...* wieder, wobei außerdem noch im Gegensatz zu S (*de phyir*) die elegante Form verwendet wird. – *gtso* in T für **guravaḥ* ist dagegen eher als sinngemäße Wiedergabe zu betrachten im Vergleich mit *bla ma* in S. – *api* scheint in S durch *ñid* übersetzt worden zu sein; in T fehlt eine Entsprechung.

Strophe 8: *thams cad du* in S entspricht eher **sarvathā* als *sarvadā*; letzteres bildete aber sicher die Vorlage von T: *dus kun*. – S nimmt der Deutlichkeit halber die zweifache Verwendung von *rjes su* in der dritten und vierten Verszeile in Kauf. – *ma smad pa* in T gibt den partizipialen Charakter von *anindite* deutlicher wieder als *smad pa med pa* in S. – In T verwundert der Einschub des Adverbs *dus kun* zwischen *khyod kyi* und *rjes su*. Da dies weder durch die Sanskritvorlage noch durch metrische Erwägungen (nichts spräche gegen eine Umstellung *dus kun / / khyod kyi rjes su*) bedingt sein kann, scheint mir der Grund darin zu liegen, daß die Übersetzer unbedingt *khyod* auf *ma smad pa* folgen lassen wollten, um letzteres dadurch als Vokativ zu kennzeichnen. – In T ist die Verbform *rjes su 'brañ lags pa* durch den in S nicht vorhandenen Zusatz *lags pa* ausdrücklich als elegante Form gekennzeichnet worden. – *rgyu skar* in T, das sonst *nakṣatra* wiedergibt, und *skar ma* in S, für das eine größere Zahl von Sanskritäquivalenten belegt ist (vgl. LOKESH CHANDRA, *Tibetan-Sanskrit Dictionary*, s.v.), erscheinen gleichwertig, während *zla ris* in T *candralekha* genauer wiedergibt als *zla ba* in S.

Strophe 9: *'dul ba'i ('gro ba)* "gezügelter (Menschen)" in S ist ungenauer als *gdul bya'i ('gro ba)* "zu zügelnde, d.h. zu bekehrende (Menschen)" in T. – *de dañ* in T scheint mir nur ein innertibetischer Überlieferungsfehler für *de der* zu sein, vgl. *de dañ der* in S als korrekte

Wiedergabe von *tatra tatra* in der Sanskritvorlage. – *tshul mañ du* (T) statt *dños mañ por* (S) für Sanskrit *bahurūpā* und *sna tshogs* (T) statt *du ma'i* (S) für Sanskrit *nānā* erscheinen mir stilistische Varianten ohne weitere Bedeutung zu sein, während die Ersetzungen von *mtshan* (T) für *miñ* (S) und *bsñags pa* [!] *mdzad* (T) für *bstod par mdzad* (S) der Hervorhebung bzw. Verstärkung des Respektscharakters dieser Wörter dienen.

Strophe 10: S übersetzt *avaśyāya*, eigentlich "Reif", ganz ausführlich durch *khug rnas byas pa'i zil pa* "durch Wasserdampf, Nebel, gebildeter Tau", hat aber dafür weder eine Entsprechung zu *uda* noch eine zu *bindu*. T läßt den erklärenden Zusatz *khug rnas byas pa'i* weg und ergänzt statt dessen mit *chu yi thigs pa rnam* die beiden fehlenden Entsprechungen. – *rñed gyur nas* "erreicht habend" für Sanskrit *prāp-* *ya* in S wird in T durch das semantisch nuanciertere *mjal ba* "zusammentreffen mit, begegnen" ersetzt. S variiert allerdings im Gegensatz zu T beim zweiten Auftreten von *prāpya* den Ausdruck, indem es dann *rten nas* "gestützt (auf Dich)" verwendet. – *rtsod pa'i skyon* "Fehler des Streits" in S deutet darauf hin, daß die Übersetzer **doṣavādās* (*ca*) statt *doṣā vādās* (*ca*) lasen und dieses dann mit Vertauschung der Glieder des Kompositums übersetzten. Oder sollte *pa'i* nur ein Überlieferungsfehler für richtiges *dañ* sein, das sich in T findet: *rtsod dañ skyon*. – *'jig (par 'gyur)* in T statt *zad (par 'gyur)* in S stellt nur eine andere semantische Nuancierung bei der Wiedergabe von Sanskrit *pralayaṃ yānti* dar.

Strophe 11: *zab mo bstan* in S erweckt den Anschein, als hätten die Übersetzer so etwas wie *bālān* (oder *bāla**) *gambhīradarśanā* gelesen, obwohl dies weder inhaltlich noch sprachlich als sinnvolle Alternativlesart in Frage kommt. T hat hierfür die bemerkenswert freie, aber dennoch korrekte Wiedergabe *mthon na 'jigs pa* "furchtbar, wenn man (es) anschaut". – *bskyob* in S, eine ungrammatische Nebenform zu *skyob* oder *bskyab*, dürfte wohl nur ein innertibetischer Überlieferungsfehler für *bskyed* als Wiedergabe von *'janani* sein. In T, *skrag byed*, verwundert die Nichtverwendung der Respektsform *mdzad* für *byed*. – Der Ausdruck *rtso dbugs 'byin pa* (S) für das sonst übliche *dbugs 'byin pa* (T) ist mir bisher nicht begegnet, und ich kann ihn auch nicht in den einschlägigen Wörterbüchern nachweisen. Ich vermute allerdings, daß *rtso* auf eine Wiedergabe des Präverbs *ā-* in *āśvāsa** zurückgeht. – Während S die Wiedergabe von *āśvāsanani* durch den Zusatz von *mdzad pa* als Respektsform kennzeichnet, drückt T diese bei der Wiedergabe von *saumyadarśanā* durch den Zusatz *lags pa* aus. – In der Konstruktion unterscheiden sich S und T voneinander: in S bilden **gambhīradarśanā* und *saumyadarśanā* den logischen Grund (... *bstan pas*) für *trāśajanani* bzw. *āśvāśajanani*, während T dieses Verhält-

nis umkehrt. Hier spielt sicher die unterschiedliche Interpretation von 'darśanā ("zeigend, lehrend" in S, "aussehend" in T) eine Rolle.

Strophe 12: S drückt den Bahuvrihi-Charakter von *tvannāthasya* in seiner Wiedergabe *khyod mgon gyur pa* "für den Du zum Beschützer geworden bist" deutlicher aus, als T dies durch das mehrdeutige *khyod mgon* tut. – Das in S vor *yum* stehende *de'i* bedarf einer Erklärung. Auf den ersten Blick scheint es genau dem *tasya* vor *amba* zu entsprechen. Dies ist jedoch durch *de dag la* in der zweiten Verszeile syntaktisch korrekt wiedergegeben worden, denn das Prädikat 'byuñ *bar 'gyur* verlangt eindeutig die Partikel *la*. Ich kann *de'i* daher nur als Verderbnis einer den Vokativ ausdrückenden Partikel verstehen; in Frage käme am ehesten *kye*, das ja immerhin schon in Strophe 5 verwendet worden zu sein scheint. – In T ist das Verbalpräfix *abhi'* von *abhiśvaṅga* durch *mñon par* separat übersetzt worden, und das einfache *med pa* von S (für *na vidyate*) wird dort durch die Respektsbildung *mña' min na* ersetzt.

Strophe 13: T ersetzt dreimal einfache Formen in S durch Respektsformen: 'oris śiñ wird zu *byon žiñ*, 'gro *med la* zu *mi gśegs pas* und *mthoñ mi 'gyur* zu *dmigs ma lags*. – In S fehlt eine Entsprechung zu *apl ca*, die in T in *yañ* vorliegt.

Strophe 14: *khyod ñid* in S weist auf eine Sanskritvorlage *tvam eva* hin, während die Übersetzer von T eindeutig *evaṃ* lasen: *de ltar*. – S hat hier die sinngemäß richtige Wiedergabe *yañ dag tu* für *bhāvataḥ*, das in Strophe 2 noch mit *ño bor* übersetzt wurde; T hat dagegen hier wie in Strophe 2 das eher etymologisierende *bsam pa yis (ni)*. Die Stellung von *yañ dag tu* ist allerdings nicht korrekt, da *bhāvataḥ* sich nicht auf *paśyanti*, sondern auf *prapadyante* bezieht. – Wie in Strophe 3 verwendet T wieder das elegantere 'khums als Wiedergabe von *paśyanti*, während S auch hier das einfache Verb *mthoñ* hat. – In S befremdet der Wechsel von *grub pa* zu *sgrub pa* für dasselbe Verbalkompositum *pra-pad* in der Sanskritvorlage; T hat hier einheitlich *bsgrubs pa*. – *de lta bu yi* in S ist zwar eine freie, aber stilistisch nicht ungeschickte Wiedergabe der Sanskritvorlage *tad idaṃ* "das hier". In T ist man dagegen nicht sicher, ob *de 'dir* eine idiomatisch korrekte Übersetzung von *tad idaṃ* oder aber nur die durch das folgende *rmaḍ* bedingte Verderbnis einer eher mechanischen Wiedergabe *de 'di* darstellt; mir erscheint eher die letzte Annahme wahrscheinlich. – *rmaḍ byuñ* ist nur eine stilistische Alternative zu *ño mtshar*, während der Zusatz *lags* in T wiederum bewußt die Respektsform hervorhebt.

Strophe 15: *khyed* in S statt des sonst üblichen *khyod* scheint nur

ein Schreibfehler zu sein. – S verzichtet in der ersten und der dritten Verszeile auf die Wiedergabe von *eva*, das in T beide Male durch *ñid* übersetzt wird. Das steht möglicherweise in einem Zusammenhang mit der im folgenden beschriebenen Ergänzung von (*k*)*yañ* in genau diesen Verszeilen in S. – Das *kyañ* in der ersten Verszeile von S, das ebenso wie das *yañ* in der dritten Verszeile keine Entsprechung in der Sanskritvorlage hat, ist wohl nur wegen des *yañ* in der zweiten bzw. vierten Verszeile ergänzt worden; in T fehlt es in beiden Fällen. – Die zweimalige Perfektform *bciñs* in S ist bemerkenswert. Die Wiedergabe *bciñs par 'gyur* für *badhyate* muß als "wird man zu einem Gefesselten" gedeutet werden.

Strophe 16: *vismayanīyā* ist in S wie in T paraphrasierend übersetzt worden: *ño mtshar gyur pa'i rgyu* "Ursache des eingetretenen Erstauens" (S), *ya mtshan cher 'oñ ma* "in (den Zustand) großen Wunders Geratende" (T). Bei der Wiedergabe läßt sich der Verdacht nicht ganz von der Hand weisen, daß 'oñ *ma* möglicherweise auf ein verschriebenes oder verlesenes **vismayanāyāsi* oder **vismayam āyāsi* zurückgeht, was natürlich ein schwerwiegender Fehler wäre. – *bzañ mo* "gut" in T für *gambhirā* "tief" kann nur ein innertibetischer Überlieferungsfehler für korrektes **zab mo* (vgl. S) sein. – Sowohl S wie auch T ergänzen durch *khyod* das in der Sanskritvorlage nur implizite in der Verbform enthaltene Personalpronomen. – S übersetzt im Gegensatz zu T (*śin tu*) das Präfix *su'* nicht. – T nuanciert die Wiedergabe von *drśyase*, indem es *snañ* statt *mthoñ* (S) verwendet und fügt außerdem die Respektsform *lags* hinzu. – *ca* hat in S keine Entsprechung, während es in T durch *yañ* ausgedrückt ist.

Strophe 17: *ños* in S ist ohne Zweifel nur ein Schreibfehler für *ñes*, welches wie in T das Verbalpräfix *ni'* separat übersetzt. – T verwendet in *ñes bsten ma* den Sexusindikator *ma*, während S hier nur die vom Gebrauch her neutralere Partikel *pa* hat. – Sowohl S als auch T machen durch ihre Wortfolge deutlich, daß sie *ekā* gelesen haben: "was den Weg zur Erlösung angeht, das bist allein du". Mit *eko* müßte man folgendermaßen übersetzen: "du bist der einzige Weg zur Erlösung". – *de ltar* in T ist eine stilistisch etwas elegantere Variante für das wörtlichere *ces bya bar* in S.

Strophe 18: Man kann nur darüber spekulieren, weshalb die korrekte Wiedergabe *btags pa'i don* "zum Zwecke einer Bezeichnung" in S für *praññaptartham* in T durch *phan don du* "um des Nutzens willen" ersetzt worden ist. Hat hier möglicherweise der Ausdruck *phan btags* "erwiesener Nutzen" eine Rolle gespielt? Auf jeden Fall wird der Sinn der Strophe durch diesen Fehler völlig entstellt. Auch hier spricht vieles für einen innertibetischen Überlieferungsfehler. – *brtse bas* in

T für *thugs rje yis* in S ist ebenso wie das zweimalige *bstan* in T für *brjod* in S eine etwas stärker nuancierende Wiedergabe. – Durch die Verwendung der eleganten Form *gda'* in T wird sehr gut die Ergebenheit der Beschützer der Welt, d. h. der Buddhas, gegenüber der Prajñāpāramitā ausgedrückt.

Strophe 19: *khyad med pa* "frei von Spezifikationen" in S ist eine bemerkenswerte, aber wohl nicht zutreffende Wiedergabe von *nirañjanām* "ohne Falsch; ohne Makel"; vgl. auch Pali *aṅgana*, wozu *añjana* nur eine Variante ist. T übersetzt richtig *gos pa med* "ohne Besudlungen". – T hat zweimal eine gehobenere bzw. respektvollere Ausdrucksweise als S: *rño thog* für *nus* und *rten mi mña'* für *rten pa med pa*. – Völlig unklar ist der Strophenausgang in S: *nus śin tu*. Abgesehen davon, daß *śin tu* keine Entsprechung in der Sanskritvorlage hat, kann eine tibetische Strophe kaum so enden, sieht man einmal von konstruierten Fällen ab. Man erwartet hier so etwas wie *su źig nus*; eventuell wäre auch noch *nus pa su* ("wer ist der, der imstande wäre") denkbar, kaum jedoch *nus śin su*. Die beiden letzten Vorschläge sollen nur das Bemühen zeigen, einen Wortlaut zu finden, der noch irgendeinen Bezug zum überlieferten Text aufweist.

Strophe 20: In S fehlt die Wiedergabe von *api* in der ersten Verszeile; T hat korrekt *yañ*. – *dgra* in S ist nur ein Schreibfehler für *sgra*; T verwendet hier das gehobenere *ñag*. – S umschreibt das Gerundivum *astutyām* durch das Hilfsverb *nus*, während T eine periphrastische Nezesstativkonstruktion (*brjod byar*) verwendet. – S drückt das Desiderativpartizip *tuṣṭūśantaḥ* korrekt durch *bstod par 'dod pas* aus, während *'dod pas* in T anscheinend dem Versmaß zum Opfer fällt. – *sunirvṛtāḥ* ist in S durch *śin tu tshim* "äußerst zufriedengestellt" wiedergegeben, was in diesem Kontext eine durchaus sinnvolle Interpretation darstellt. T wählt die wörtlichere Wiedergabe *śin tu mya ñan 'das* "in äußerstem Maß zum Erlöschen gelangt". – T verwendet im Gegensatz zu S zweimal die elegante Form *gda'*, im ersten Falle für *yin*, im zweiten Fall als Zusatz zu *bstod byar* (*gda' ba'añ*).

Strophe 21: T hat gegenüber S eine syntaktische (*bstod las* für *bstod pas*), eine orthographische (*bsags* für *brtsags*) und zwei stilistische Varianten: *źig rten* für *'gro ba* und *gźol* für *mchog*; die zuletzt genannte stellt in der Tat eine semantische Präzisierung dar. – In S wie in T fehlt die Wiedergabe von *āśu*. Dies spricht dafür, daß den Übersetzern in der zweiten Vershälfte der Text in der Form vorgelegen hat, wie er von MATSUMOTO ediert worden ist: *tenāstu nikhilo lokāḥ prajñāpāraparāyaṇaḥ*.

Michael Hahn

Indische und nepalesische Handschriften
im Indologischen Seminar der Universität Bonn

0. Durch die Einführung und Verfeinerung moderner Vervielfältigungsmethoden wie Mikrofilm, Mikrofiche und Xerokopie sind Bibliotheken und Forschungsinstitute heute in der Lage, sich mit verhältnismäßig geringem finanziellen Aufwand Duplikate seltener und daher oft nur schwer oder gar nicht zugänglicher Quellenmaterialien zu verschaffen. Diese technischen Hilfsmittel lösten das ältere Verfahren ab, mit Abschriften von Primärquellen zu arbeiten, bei dem die Gefahr bestand, daß Abweichungen vom Original auftraten, vor allem, wenn der Gelehrte selbst keinen Zugang zu der Quelle erhielt und daher einen anderen mit der Abschrift beauftragen mußte; in dieser Lage sind gerade Orientalisten nicht selten gewesen.

0.1 Im Prinzip ist das Verfahren, wissenschaftliche Bearbeitungen solcher Materialien anhand von photographischen Kopien vorzunehmen, schon sehr alt, beinahe so alt wie die Photographie selbst. Aus Kostengründen wie auch wegen des damit verbundenen Aufwandes beschränkte man sich dabei jedoch meist auf einige wenige Texte oder Dokumente; es war nicht möglich, ganze Werkgruppen oder Sammlungen auf diese Weise zu konsultieren. Dies hat sich erst nach dem zweiten Weltkrieg entscheidend geändert. Heute wird aus unterschiedlichen Motiven die massenweise Verfilmung größerer Dokumentensammlungen betrieben: zur Bestandssicherung, zur Katalogisierung, zur Vervielfältigung (anstelle des teureren Buchdrucks) und zum Zwecke der wissenschaftlichen Erschließung. Nutznießer dieser Entwicklung sind unter anderem auch kleinere Seminare und Forschungsinstitute mit geringerer finanzieller Ausstattung. Sie werden hierdurch in die Lage versetzt, sich zumindest für überschaubare Teilbereiche die Quellenmaterialien in mikrofilmierter Form zu verschaffen – das Entgegenkommen der jeweiligen Eigentümer dieser Materialien vorausgesetzt.

1. Das Indologische Seminar der Universität Bonn hat im Verlauf der letzten 20 Jahre eine derartige Spezialsammlung von Handschriften in mikrofilmierter Form aufgebaut, deren gegenwärtiger Umfang der von Helmut EIMER (unter Mitarbeit von Roland PAFFEN) erstellten Liste am Ende dieses Bandes zu entnehmen ist. Der Wert dieser Sammlung liegt nicht nur in der Zahl der auf diese Weise erworbenen Handschriften, sondern darin, daß in ihr einige seltene und nicht immer leicht zugängliche Manuskripte enthalten sind und daß außerdem einige Teilgebiete der buddhistischen Literatur verhältnismäßig vollständig abge-